

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertag, mittags

für Stadt



Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31

und Land



Fernsprecher Nr. 53 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Schiedamt Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig

die 1 Spalte, 11 Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 35 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 133.

Herford, Freitag, den 10. Juni 1921

39. Jahrgang

Verständigung zwischen Hofer und den Engländern?

Vorläufig keine wesentliche Aenderung.

Englisches Urteil über die Unterstützung der polnischen Schandtat
durch Franzosen.

Mit. London, 9. Juni. Der Berliner Vertreter des Reuters-Bureaus erklärte, daß General Hofer dem britischen Befehlshaber in Oberschlesien General Henninger endgültig das Versprechen gegeben habe, daß er nicht vorrücken werde. Man ist der Ansicht, daß das Versprechen die Aufgaben der alliierten Truppen bei der Wiederherstellung der Ordnung in der Industriegegend sehr erleichtern werde.

Die Times meldet aus Kattowitz, es sei zweifellos zu erwarten, daß das Einziehen britischer und französischer Truppen zwischen den Polen und den Deutschen Kämpfe dieser beiden verhindern werde. Die Lage sei sehr operettenhaft. Die Unwissenheit der britischen Truppen habe bisher keine Aenderung in der französischen Politik des Gefangenlassens hervorgerufen. Die Städte des Industriegebietes läßt man, wie die Times weiter erzählt, nach und nach von französischer Hand in die Hände der polnischen Aufständischen gleiten. Trotz des Ehrenwortes des französischen Generals de Brades, daß Gleiwitz, wo sich mehrere tausend Mann alliierter Truppen befinden, von den Aufständischen nicht angegriffen werden solle, kommen die Polen und setzen ihre Gewehre regelmäßig unter den Augen der französischen Posten ab. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Polen die Absicht haben, Gleiwitz nächstens zu nehmen. Die Besetzung irgend einer Stadt durch die Polen bedeutet, wie die Times weiter erklärt, bei ihrer augenblicklichen Disziplinlosigkeit Unruhe, Plünderung, Raub und Mord. Der Berichterstatter schließt, mit dem allen könne in wenigen Tagen Schluss gemacht werden, wenn die Alliierten energisch und gemeinsam handeln würden. Man müsse dann jedoch den Truppen die Erlaubnis zum Feuern geben.

Hefige Kämpfe in Tarnobrz.

Berlin, 9. Juni. Wie die Blätter aus Oppeln melden, spielen sich seit Montag Nacht in Tarnobrz heftige Kämpfe ab. Polnische Insurgenten drängen unter dem Schutze des Feuers eines Panzerzuges in einige Straßen der Stadt und verüben Plünderungen. Eine aus Bürgern der Stadt und aus Flüchtlingen gebildete Selbstschutzkompanie drängte die Insurgenten bis an die Ausgänge der Stadt zurück. Die französische Besatzung verhielt sich vollkommen passiv.

Befreiung des Kreises Rosenberg.

Mit. Oppeln, 9. Juni. Amtlich wird gemeldet, der Kreis Rosenberg ist von den polnischen Banden zum Teil geräumt worden. Die Ortschaften Kosców, Trzaskau, Gostelitz, Schönwald, Wischdorf, Oroschau und Jastrzgowitz sind frei von Insurgenten. Bei Jastrzgowitz wurden durch polnische Angriffe geflohen Kämpfe hervorgerufen, die noch heute andauern. Amalienhof, Mendorf und Pruska wurden durch polnische Artillerie beschossen. Im Kreise Ratibor wird Niedane von polnischer Artillerie beschossen. Ein von Rudasno vortreffender polnischer Panzerzug konnte außer Gefecht gebracht werden.

Ratibor im Feuer der polnischen Räuber.

Mit. Ratibor, 9. Juni. Der Magistrat der Stadt Ratibor kante an die interalliierte Kommission ein Telegramm, worin er fordert, daß der dauernden Besetzung Ratibors durch die Geschütze der polnischen Insurgenten sofort Einhalt geboten werde. In der gestrigen Sitzung des Zwischenausschusses zu Oberschlesien, Brachau, nach dem Hinweis des Vorsitzenden Pfarrers Wliska, Generalleutnant Höfer und der amtierende Oberst Salvioni bei der interalliierten Kommission vorstellig zu werden, daß dem rücksichtslosen Treiben der polnischen Insurgenten entschieden entgegenzutreten werde. Wie der italienische Kreiskontrolleur Major Inorea mitteilte, hat Oberstleutnant Wliska, der Kommandant der italienischen Truppen in Ratibor, den Insurgenten durch Parlamentäre mitgeteilt, daß falls die Stadt Ratibor weiterhin von polnischer Artillerie beschossen werde, die italienische Artillerie die polnischen Stellungen in Hohenbirken, Lubon, Sieru und anderen Orten vor Ratibor ebenfalls unter Feuer nehme. Die Insurgenten gaben darauf das Versprechen, Ratibor nicht mehr mit Artillerie zu beschießen.

Der tapfere deutsche Selbstschutz.

Mit. Kattowitz, 9. Juni. (Verspätet eingetroffen.) Die letzte Nacht gehörte zu den schwersten, die Kattowitz seit Ausbruch des Aufstandes erlebte. Nach der Nicolaistraße wurden nachts aus dem Belagerungsquartier etwa 3000 Schuß aus Gewehren und Maschinengewehren abgegeben. Unter Maschinengewehrfeuer lagen auch die Holzhofstraße, Emmastraße und Heintzestraße. Der Schaden ist beträchtlich. Man erwartet, daß die Engländer heute oder morgen in Kattowitz eintreffen. Heimkehrer von der Insurgentenfront bestätigen, daß Randerzin den Polen verloren gegangen sei und auch der Goseler Hafen, sowie West und Stalowitz vom polnischen Selbstschutz wiederbesetzt worden sind. Die Kämpfe waren sehr erbittert, die polnischen Organisationen erlitten schwere Verluste. Verschiedene Kompanien wurden zu zwei Dritteln und Detachements aufgerieben.

Das Neueste vom Tage.

Der Staatskommissar für öffentliche Ordnung teilt mit, daß die Nachricht, Radef und Sinojew hielten sich in Deutschland auf, nicht zutrifft.

Der Reichskommissar sieht sich genötigt, für Güten und Zechen das Brennstoffkontingent um 10 Prozent herabzusetzen, weil die Steinkohlenlage infolge unserer Ententeleistungen und des Ausbleibens aller Sendungen aus Oberschlesien immer schwieriger wird.

Die süddeutschen Staaten haben mit Preußen einen gemeinsamen Finanzausschuß gebildet, um die schwelenden Fragen zu erörtern.

Entgegen den falschen Behauptungen des deutschen nationalen Abg. Koch im Preussischen Landtage wies der Berliner Stadtkämmerer Dr. Karding nach, daß der Gesamtschuld von Groß-Berlin in Höhe von 4.1 Milliarden ein Gesamtvermögen von rund 5 Milliarden gegenüberstehe.

Bei Beendigung des Textilarbeiterstreiks in Baden ist sofortige Wiederaufnahme der Arbeit vereinbart und beschlossen, daß über die Lohnfragen ein Schiedsgericht entscheiden soll.

Englischen Blättern zufolge soll der Bergarbeiterstreik in England im Laufe der nächsten Woche völlig beendet sein.

Der amerikanische Senat lehnte einen Antrag ab, der verlangte, daß die amerikanischen Truppen innerhalb von drei Monaten aus dem Rheinlande zurückgezogen werden sollen.

Wie sie „abrüsten“!

Mit. Paris 9. Juni. Die französische Kammer begann heute die Generaldebatte über das Schiffbauprogramm. Nach vielen Verhandlungen in der Marinekommission haben sich die Vereinigten Marines- und Landheersabteilungen dahin geeinigt, vom Parlament Kredite zum Bau von fünf Panzerschiffen, drei Normandie, drei leichter Kreuzern, sechs Torpedobootjägern, zwölf Unterseebooten zu verlangen, außerdem einen Kredit für die Umwandlung des Panzerschiffes „Verne“ in ein Flugzeugmuttergeschiff.

Mit. New York, 9. Juni. Der Kriegsjournalist Weel erklärte in einer Rede, obwohl er den Krieg verabschiede, sei er doch der Ansicht, daß es die größte Torheit sein würde, wenn Amerika als erstes Land abrüstete. Weel sagte, aktive militärische Vorbereitungen würden von denen unternommen, mit denen die Vereinigten Staaten möglicherweise zusammenzutreffen würden. Weel fügte hinzu, er denke nicht einen Augenblick an die Möglichkeit eines Krieges mit Großbritannien, da ein solcher Konflikt das Ende der Zivilisation bedeuten würde.

Die Getreideumlage.

Im Volkswirtschaftlichen Ausschuss wurde das Gesetz über die Getreideumlage gestern in zweiter Lesung beendet. Dabei wurde die Menge des Umlageverfahrens, die in erster Lesung auf 2.5 Millionen herabgesetzt worden war, wieder auf 3 Millionen erhöht, da diesmal zwei Zentrumsabgeordnete mit den Sozialdemokraten stimmten. Die Haftung der Unternehmer ebenso der Kommunen und Länder für richtige Ablieferung blieb bestehen, doch wurde der Zusatz gestrichen, daß der Unternehmer mit dem gesamten Vermögen hafte. Die Frage des Untersuchungsrechts gegenüber den Betrieben wurde auf Antrag des Demokraten Reinath auf solche Betriebe beschränkt, in denen von der Umlage erfaßtes Getreide aufbewahrt oder verarbeitet wird.

Bestrafung von widerspenstigen Abgeordneten.

Entziehung der Diäten.

Es ist von jeher ein Problem der parlamentarischen Technik, wie man eine ordnungsmäßige Geschäftsführung in den Parlamenten ermöglichen kann. Gegenüber renitenten Abgeordneten und Fraktionen ist es nicht ganz leicht, mit den herkömmlichen Mitteln auszukommen. Gerade im alten preussischen Abgeordnetenhaus erwies sich die schärfste Strafbestimmung, daß man widerspenstige Abgeordnete durch den Schutzmann aus dem Saale weisen konnte, als wirkungslos. Es ist ein Treppenvieh der Weltgeschichte, daß es der jetzige Präsident des Preussischen Landtages, Herr

Reinert, war, der im Jahre 1913 zusammen mit Julian Borchardt jene Polizeibestimmung der Geschäftsordnung durch abstrudum führte, daß er dem Schutzmann einfach aktiven Widerstand leistete. Herr Reinert hat jetzt unter dem kommunistischen Radau besonders zu leiden. Darum stammt von ihm die Anregung, Mitglieder, die durch Ordnungsrufe nicht zu bändigen sind, durch einen Entzug der Diäten für eine bestimmte Zeit zu bestrafen. Der Geschäftsausschuß des Landtages hat jetzt in zweiter Lesung der Geschäftsordnung eine Entschließung angenommen, die dem Landtage eine dahingehende Aenderung des Diätengesetzes empfiehlt. Die Angelegenheit wird also demnächst den Landtag beschäftigen.

Unter fremder Willkür.

Scharfe Patronen für die Marokkaner.

Mit. Aachen. Wir berichteten gestern über die Schmeiher Morde. Zur Untersuchung begaben sich ein belgischer Offizier, Barreau, und ein preussischer Kommunalpolizeibeamter, Hahnebruch, in das Nachtlager der marokkanischen Mannschaften. Als beide, die in Uniform waren, das Haus dienstlich besichtigen wollten, auf welches die Soldaten selbst Schüsse abgegeben hatten, um einen Ueberfall vorzutäuschen, trat plötzlich der Posten aus dem Schilderhaus, nahm sein Gewehr in Anschlag und schien laden zu wollen. Der belgische Offizier stellte den Posten und den Wachhabenden zur Rede. Dabei stellte sich heraus, daß dieser Posten zwar noch keine scharfen Patronen hatte, daß die Posten aber nach 6 Uhr abends damit ausgerüstet werden und daß es leicht möglich gewesen wäre, daß der Posten bei einer Besichtigung zu dieser Zeit die beiden Amtspersonen nach seiner Anweisung erschossen hätte. Barreau erklärte Hahnebruch, er werde sofort von den unverständlichen Befehlen, die die Posten erhalten hatten, dem Truppenkommandeur Mitteilung machen.

Man kann nur das Wort des belgischen Offiziers wiederholen: unverständliche Befehle. Es ist kein Wunder, daß die deutsche Bevölkerung den Tag herbeisehnt, an dem sie von dem Terror der Besetzung befreit wird.

Französische Propagandareisen nach den Fronten.

Mit. Frankfurt a. M. Seit längerer Zeit versuchen die französischen Propagandastellen im besetzten Gebiet, die Rheinländer für eine unentgeltliche Reise in die zerstörten Gebiete Nordfrankreichs zu gewinnen. Man wandte sich an Verwaltungsbeamte, Lehrer, Geistliche usw. Die Rheinländer, welche in bezug auf französische Propagandakreise eine große Erfahrung hinter sich haben, zeigten für diese Pläne kein Interesse. Jetzt wird der gesamte amtliche Propagandaapparat von neuem aufgezogen. Nur handelt es sich nicht mehr um die zerstörten Gebiete, sondern um eine Reise nach den ehemaligen Westfronten, indem man auf den stillen Wunsch ehemaliger Westkämpfer, die alten Kampfstätten wiederzusehen, spekuliert. Aber auch diesen Trick werden die Rheinländer leicht durchschauen und wieder dieselbe Antwort wie früher geben. Ein höherer rheinischer Beamter gab in seiner Antwort auf eine solche Anfrage der Stimmung der rheinischen Bevölkerung am klarsten Ausdruck, indem er sagte, eine Informationsreise, um sich von der Tatsache zu überzeugen, daß es im Kriege Zerstörungen gibt, sei für ihn nicht notwendig, da er als geborener Heidelberger sich im Hinblick des einst mutwillig zerstörten Schlosses täglich habe davon überzeugen können.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Wer etwas allen vorgebracht,
wird jahrelang erst ausgelacht,
begreift man die Entdeckung endlich,
so nennt sie jeder: — Selbstverständlich.
W. H. Jensen.

10. Juni.

Deutsche und Welsche.

Laß den Welschen Heuchelei.
Du sei redlich, fromm und frei;
Laß den Welschen Sklavenzügel.
Schlichte Treue sei mit dir!
Deutsches Herz, verzage nicht.
Du, was dein Gewissen spricht;
Redlich folge seiner Spur.
Redlich hält es seinen Schwur.

Ernst Moritz Arndt.

Künftige Neuregelung des Lohnabzugs.

Es ist schon bekannt, daß die Finanzverwaltung beabsichtigt, die Besteuerung des Arbeitseinkommens demnächst auf eine andere Grundlage zu stellen, und zwar soll versucht werden, eine vereinfachte Handhabung des Abzugsverfahrens möglichst schon ab 1. Juli 1921 eintreten zu lassen. Es handelt sich im wesentlichen darum, das bisherige Verfahren, das bei allen Lohn- u. Gehaltsempfängern eine spätere Abrechnung (Veranlagung) bedingt, in die endgültige Abtragung der Steuerpflicht für das Arbeitseinkommen gleich an der Quelle (bei der Lohnauszahlung) umzuwandeln. Die Vorverhandlungen, zu denen Arbeitgeber- u. Arbeitnehmerkreise hinzugezogen wurden, stehen vor dem Abschluß, und es wird in der allernächsten Zeit eine Novelle zum Einkommensteuergesetz den gesetzgebenden Körperschaften zugehen. Durch die vereinfachte Besteuerung des Arbeitslohnes soll erreicht werden, daß bei Arbeitseinkommen unter 24 000 M (Lohn oder Gehalt einschließlich aller Nebenbezüge) keine Veranlagung mehr nötig ist. Das wird schon deshalb leicht erreicht werden, weil die gesetzlichen Versicherungsbeiträge, ferner die nach § 13 des Einkommensteuergesetzes steuerfreien Posten (z. B. Lebensversicherungs-, Sterbekassenbeiträge, Beiträge für Berufsvereinigungen usw.) in Zukunft mit einem Pauschalbetrag — voraussichtlich 1800 M jährlich — abgezogen werden können. Eine Veranlagung ist dann nur noch erforderlich, wenn dieser Pauschalbetrag wesentlich überschritten wird oder wenn ein Arbeitnehmer durch besondere wirtschaftliche Notstände, wie Krankheiten in der Familie, Unfälle usw., in mißliche Verhältnisse geraten ist.

Eine weitere Erleichterung für Lohn- und Gehaltsempfänger ist in Fällen geplant, in denen mittellose Angehörige vom Arbeitnehmer unterhalten werden müssen. Für diese wird gleichfalls ein bestimmter Betrag von der Steuer in Abzug gebracht werden können.

Ueber die Höhe für Werbungskosten, persönliche Steuerfreiheit (das bisherige steuerfreie Existenzminimum) usw. läßt sich vor Abschluß der Beratungen nichts Endgültiges sagen. Im wesentlichen dürfte aber die Höhe der bisherigen Höhe unverändert bleiben. Die geplante Umstellung des Abzugsverfahrens besteht also lediglich darin, daß nicht mehr vom Einkommen (Lohn oder Gehalt) entsprechende Teile vom Abzug befreit werden, sondern daß von jedem Bruttoverdienst zunächst 10 Proz. errechnet und von diesem Betrag die durch die Novelle festzusetzenden Abzüge (d. h. die steuerfreien Teile) gekürzt werden.

Die bisher dem Arbeitgeber obliegende Feststellung, welche Beträge vom Lohn oder Gehalt abzugsfrei zu belassen sind, fällt künftig fort. Das wird in Zukunft Sache der Behörde sein. Dem Arbeitgeber wird künftig nur der glatte Betrag des Abzuges bekanntgegeben werden, den er von dem zehnpromilleigen Lohnanteil abzuführen hat.

Ueber die Einzelheiten des Verfahrens läßt sich im gegenwärtigen Stadium noch nichts Näheres mitteilen. Soviel steht aber fest, daß für alle Beteiligten (Behörde, Arbeitgeber und Arbeitnehmer) durch die Neuregelung des Lohnabzuges wesentliche Erleichterungen eintreten und aller Wahrscheinlichkeit nach auch erzielt werden. Die auf diese Weise ersparte Arbeitskraft wird, was in Zeiten stärkster wirtschaftlicher Anspannung besonders notwendig erscheint, zur besseren Erfassung der Einkommen der freien Berufe verwendet werden können.

h3. Auf zum Herforder Abignon-Sonntag! Das war die Parole einer Versammlung der Ortsgruppe Herford der „Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener“, die sich an die Bevölkerung unserer Stadt und ihrer Umgebung richtete. Im Gasthof Krapp, unter den Bäumen, hatten sich gestern Abend die Mitglieder der Ortsgruppe sehr zahlreich eingefunden, um den Bericht ihres Vorsitzenden, Kameraden Gronemeyer, über die Vorbereitungen zum Abignon-Sonntag entgegenzunehmen. Dieser betonte, daß die Bundesleitung nur ganz kurze Zeit vor der Veranstaltung, die bekanntlich allerorten im ganzen Reich an diesem Sonntag stattfindet, die einzelnen Ortsgruppen benachrichtigt habe, so daß es nicht mehr möglich war, die Mitglieder der Herforder Ortsgruppe in ihrer Gesamtheit zu einer Besprechung einzuladen. Dessen habe es

aber auch kaum bedurft, denn der Vorstand habe sowohl bei den Behörden, als auch bei den Vereinsvorständen das größte Entgegenkommen gefunden, so daß ihnen die Ortsgruppe zu Dank verpflichtet sei. Sämtliche eingeladenen Vereine haben ihre Teilnahme an dem in der Mittagsstunde geplanten Demonstrationsszuge zugesagt; unter ihnen befinden sich die Feuerwehr mit der Sanitätskolonne, die kameradschaftlichen Vereine, Turner, Sänger, Schwimmer und Sportvereine aller Art, sowie die Gewerkschaften und Innungen. Sie alle werden auch an dieser Stelle gebeten, mit ihren Fahnen zu erscheinen, soweit sie solche führen. Der Zug bewegt sich vom Wittenfend-Denkmal aus durch die Straßen der Stadt nach dem Rathausplatz, wofür nach dem Absingen eines noch zu bestimmenden Liedes Gymnasialdirektor Denecke die Protestrede gegen die Zurückhaltung unserer deutschen Brüder in Feindesland halten wird. Eine entsprechende Entscheidung folgt, die an alle neutralen und noch feindlichen Länder gesandt werden soll. Am Nachmittags um 4 Uhr findet dann im Schützenhofgarten ein Militärkonzert statt, zu dem der Eintritt frei ist. Während des ganzen Sonntags werden in den Straßen Blumen zum Kauf angeboten. In dankenswerter Weise unterstützt der Vaterländische Frauenverein und das „Rote Kreuz“ dieses Unternehmens, das hoffentlich einen recht großen Ertrag bringt, soll er doch in erster Linie unseren noch immer unter welscher Nachschuß leidenden Volksgenossen zugute kommen. Die Versammlung trat nach dem Vorstandsbericht in eine lebhafte Aussprache ein, die der Ausgestaltung des Tages nach allen Richtungen hin galt. Im Verlaufe des Abends wurde dem Vorstande für sein rasches und tatkräftiges Handeln herzlicher Dank ausgesprochen. Er hat alles gründlich ausgearbeitet und nichts außer Acht gelassen, um der Veranstaltung die nötige Wirkung zu verschaffen. So bleibt nur zu wünschen, daß auch der Wettergott ein Günstiger hat und am Abignon-Sonntag zum Gelingen des Ganzen beiträgt. Die ganze Bürgerschaft muß an ihm teilnehmen.

h3. 25 Jahre bei der Herforder Zeitung. Am heutigen Tage blüht unter technischer Mitarbeit, der Buchdruck-Maschinenmeister Herr Gustav Bodermann, auf eine ein Vierteljahrhundert umfassende ununterbrochene Tätigkeit in der Druckerei unserer Zeitung zurück. Der Jubilar hat sich in dieser langen Zeit als ein pflichttreuen und gewissenhafter Angestellter erwiesen, der das in ihm gesetzte Vertrauen der Geschäftsleitung stets voll und ganz rechtfertigte. Auch bei seinen Mitarbeitern und Kollegen erfreut er sich allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung, so daß man ihn zum Vorsitzenden des Ortsvereins Herford im Verbande der deutschen Buchdrucker berief. Das Vertrauen seiner Mitbürger sandte ihn in das Stadtverordneten-Kollegium, dem er seit Beendigung des Krieges angehört; desgleichen ist er seit Beibehaltung im Mietseinkommensamt. Während der Kriegsjahre wurde auch er zu den Waffen gerufen und fechtete erst 1918 zu den Seinen und der ihm lieb gewordenen Arbeitsstätte zurück. Mit allen den vielen Gratulanten, die dem Jubilar heute ihre Glückwünsche darbringen, spricht die Herforder Zeitung ihrem bewährten Maschinenmeister die besten Wünsche für sein ferneres Wohlergehen aus und verbindet damit warme Dankbarkeit für alles bisher Geleistete. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch recht lange die Drucklegung unserer Zeitung zu leiten und sich das gegenseitige gute Einvernehmen auch im neuen Vierteljahrhundert erhalten! — In angemessenen Geschenken brachten Geschäftsleitung und Personal heute morgen bei einer sinnigen Feier dem Jubilar ihre Glückwünsche dar.

m. Prüfungen für Kommunalbeamte. Vor dem Prüfungsausschuß der Interessengemeinschaft der Städte des Regierungsbezirks Minden und der benachbarten Gebiete haben sich am 8. und 9. d. Mts. zehn Prüflinge der mündlichen Prüfung unterzogen, nachdem die schriftliche Prüfung bereits vor einer Woche stattgefunden hatte. Von diesen bestand die erste Spartaassenbeamtenprüfung die Herren: Kassengehilfe W. H. Heilmann-Güterlosh, Spartaassenbuchhalter Gustav Köpfe-Güterlosh, Spartaassenassistent Joh. Reichard-Güterlosh, Supernumerar Wilhelm Engeling-Herford, Spartaassengehilfe Emil Grewe-Herford, Spartaassengehilfe Osk. Dorpsen-Wiedenbrück; die erste Kassen-

beamtenprüfung: Kassenassistent Friedr. Tölle-Herford; die zweite Kassenbeamtenprüfung: Kassenassistent Wilhelm Jaeger-Herford.

Die westfälische Landwirtschaft gegen die Getreidezwangsbevorratung. Die am 7. Juni in Hamm tagende Hauptversammlung der der Landwirtschaftskammer angeschlossenen landwirtschaftlichen Vereine, mit rund 210 000 Mitgliedern, hat einstimmig folgende Entschließung abgegeben: „Zum schleunigen Wiederaufbau der landwirtschaftlichen Erzeugung, der im dringenden vaterländischen Interesse liegt, ist es erste Voraussetzung, daß die Zwangsbevorratung des Getreides von der kommenden Ernte ab befristet wird, da sie verhindert, daß die landwirtschaftlichen Betriebe auf ihre volle Leistungsfähigkeit gebracht werden können. Ohne eine solche Intensivierung der Landwirtschaft aber ist es ausgeschlossen, die landwirtschaftliche Güter-Erzeugung so zu steigern, daß sie den Bedarf der heimischen Bevölkerung wieder decken kann.“

— Bielefelder Schöngerichtstermine. Es wird in der Schöngerichtsperiode noch in folgenden Fällen verhandelt werden: am 10. Juni gegen die Ehefrau Amalie Strud geb. Vergholz aus Gadderbaum wegen Meineides; am Sonabend, den 11. Juni, gegen den Steinbrucharbeiter Johann Wiedenbrück aus Wiedenbrück wegen verurteilten Raubes; am Montag, den 13. und eventuell Dienstag, den 14. Juni, gegen a) den Reichswehrsoldaten Otto Wöb aus Bielefeld, b) den Arbeiter Heinrich Elges aus Hannover, c) den Reichswehrsoldaten Heinrich Grönemeyer aus Detmold, d) den Rentner Gustav Elges aus Hannover, e) die Dienstmagd Frieda Elges aus Hannover wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes bezw. Beihilfe dazu; am Mittwoch, den 15. Juni, gegen den Arbeiter Otto Steube aus Ennigloh wegen Brandstiftung; am Donnerstag, den 16. und eventl. Freitag den 17. Juni, gegen a) den Schlosser Robert Waltenhorst aus Bielefeld, b) den Feuerling Heinrich Möller aus Kirchdornberg, c) den Arbeiter Ludwig Möller aus Hoberge, d) den Arbeiter Walter Pottmann aus Bielefeld, e) den Gewerkschaftsbeamten Otto Kühne aus Bielefeld wegen Landfriedensbruchs. Es handelt sich bei diesem Landfriedensbruch um die bekannte Anzugsaffäre in Großdornberg. Der unabhängige Stadtverordnete Waltenhorst ist bekanntlich vor einigen Monaten einige Tage festgenommen, dann jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Amt Enger.

Enger. Am Freitag voriger Woche fand eine Vorstandssitzung der Schützenvereine e. V. statt. Beisitzer wurde, der nächsten Generalversammlung den Vorschlag zu machen, in diesem Jahre wieder Schützenfest zu feiern. Als Festtage sind in Aussicht genommen: 3., 4. u. 5. September. Auch die Schützenvereine der Nachbarkreise rufen bereits zu ihrem diesjährigen Feste. Besonders regt die Tätigkeit in Herford, wo vor zwei Monaten der dritte Schützenverein gegründet wurde. Ueberall bringt jetzt die Erkenntnis durch, daß den Volksgenossen mehr Gelegenheit geboten werden muß, sich gegenseitig verstehen zu lernen, damit die Gegensätze allmählich verschwinden. Das kann nur durch Vereinigungen geschehen, die keine parteipolitischen Zwecke verfolgen. Ein solcher Verein, in dem alle Stände und Berufe vertreten sind, ist unsere Schützengesellschaft e. V. Wenn daran gelegen ist, im ungewöhnlichen Verkehr mit allen Schichten der Bevölkerung ausgleichend zu wirken und so am Wiederaufbau unseres geliebten Vaterlandes mitzuwirken, wer an einem Volksfeste im wahren Sinne des Wortes teilnehmen möchte, wer Interesse für den Schießsport hat, der trete der Schützengesellschaft als Mitglied bei! Aufnahmefähig ist jeder männliche Einwohner des Amtes Enger, welcher unbefristet ist und das 18. Lebensjahr vollendet hat. Beiratsbeschlüssen (mündlich oder schriftlich) nimmt jederzeit entgegen: Herr Kaufmann Emil Grohmann, Zahlmeister des Vereins.

Stadt Bünde.

Bünde. Die Volkshochschule veranstaltet eine Reihe von Vorträgen über die Tuberkulose. Der nächste Vortrag findet am 16. d. Mts., abends 6 Uhr, statt. Redner ist Sanitätsrat Dr. Neumann.

Die Markelenlerin von Köln

551 von Levin Schädling.

„Was wollen Sie mir sagen, Ripperda?“ fragte Gebharde flüsternd, „Sie machten mir ein Zeichen.“
„Ich wollte dir Vorwürfe machen, Gebharde“, versetzte Ripperda in demselben Tone, aber sie unterbrach ihn rasch und ängstlich:
„Um Gottes willen, hier nicht das Du und Gebharde!“
„Es belauscht uns niemand“, entgegnete er — „aber wenn es Ihnen mehr Vergnügen macht, gnädige Frau“, setzte er mit höflichem Nicken hinzu, „so will ich Ihnen Vorwürfe machen!“
„Und worüber?“
„Daß Sie meinen, es sei am besten, wenn Sie möglichst fern von mir bleiben, möglichst hinter meinem Rücken handeln und mir möglichst wenig anvertrauen!“
„Und was sollte ich Ihnen anvertrauen?“
„Die ganze Angelegenheit des unglücklichen Menschen, des Studenten, zum Beispiel!“
„Waren Sie nicht einverstanden damit, daß es nötig sei, sich seiner ganz zu bemächtigen und ihn auf irgend eine Weise unschädlich zu machen?“
„Es war Ihr Beschluß damals in Köln, ich habe nur dazu mitgeholfen, weil Sie es entschieden so wollten, meine gnädige Frau! Seitdem aber haben Sie den Beschluß so schlecht ausgeführt, den Menschen so schlecht gehütet, daß wir in der größten Gefahr seinerwegen schweben.“
„Leider... das Vorhandensein dieses Menschen, sein

Aufenthalt hier läßt mir keine ruhige Stunde! Ich bin in einer inneren Unruhe, die mich kramt, macht, die mir den Tod antun wird, wenn...“
„Sie wissen“, sagte Ripperda, „daß der Student sich mit der Person verlobt hat, die unser Toller seitdem hier eingesperrt hält, während er in dem Studenten eine vortreffliche Erziehung als Wundschere für seine Armee gemacht zu haben glaubt.“
„Freilich weiß ich das!“
„Nun wohl — da der Student demnach ohne allen Zweifel auch in das hübsche Lärchen dieser Marie verliebt ist, so meine ich, man kann ihn zu allem bewegen, ihn von hier fort in jede fernste Gimmelsgegend schicken, wenn man sie ihm verspricht!“
„Aber wie kann man das, da der Reichsgraf...“
„Man kann alles, wenn man's nur geschickt einfädelt“, fiel Ripperda ein. „Ich nehme den Studenten vor, gebe ihm die Mittel an, das Mädchen zu entführen, und er wird sich seinen Augenblick befassen, auf dieses Wagstück einzugehen. Gelingt es ihm, desto besser; dann sind wir seinen und zu gleicher Zeit Mariens entledigt, die zwischen Ihnen und Ihren Wünschen mit Franz von Ardey steht. Gelingt es ihm nicht, so wird der Toller in seiner Wut ihn erwürgen lassen, das ist gewiß, und wir sind seiner auf diese Weise noch sicherer los!“
„Das letztere ist mir klar genug“, sagte Frau von Ardey. „Wenn es ihm jedoch gelingt, so sind wir keineswegs seines Schweigens sicher.“
Ripperda zuckte die Achseln. „Ich bin davon überzeugt. Wenn ich ihn das unüberbrückteste Schweigen geloben lasse über das, was er in Köln kann gesehen und belauscht haben, so wird er schweigen. Ich habe ihn im stillen beobachtet. Es ist ein ehrlicher armer Teufel. Auch kann ich Ihnen die

benötigende Versicherung geben, daß er bis jetzt noch mit niemand darüber geredet zu haben scheint.“
„Fort von hier muß der Mensch“, flüsterte Gebharde. „So viel ist gewiß; weiß ich ihn noch lange hier, so gehe ich zugrunde darüber.“
„Und ebenso gewiß ist, daß Marie Stahl fort muß“, versetzte Ripperda; „ich kenne Ihres Neffen Leidenschaft für sie; und wie die Dinge jetzt liegen, sind Sie keinen Augenblick sicher, Gebharde, daß er nicht einen tollen Streich macht und sich Mariens wegen für immer unrettbar bloßstellt.“
„Nun, so handeln Sie!“
„Handeln... es ist leicht gesagt. Wir müssen vor allen Dingen zuerst wissen, wo eigentlich Marie Stahl ist, in welchem Raum der Toller sie eingeschlossen hält. Trotz all meiner List ist mir nicht gelungen, das herauszubekommen. Dann bedürfen wir Geld...“
„Ich will tun, was ich kann, mich verpflichte ich nicht! Ich will Ihnen Baptiste senden. Jedenfalls soll er Geld bringen“, warf sie nur noch rasch hin, und dann verließ sie Ripperda, um zu einer sich nähernden alten Dame zu treten und mit dem Anschein der größten Seelenruhe ein gleichgültiges Gespräch mit ihr zu beginnen.
Ripperda trat ebenfalls aus der Fenstervertiefung von, warf einige spähende Blicke durch die Räume, sah dabei mit einem ganz eigentümlichen Ausdruck seines fliehenden Auges und einem höhnischen Aufheben der Lippen die wunderliche Gestalt des Freiherrn von Eggenrode scharf an, welche er im Hintergrunde neben dem Grafen stehen sah, und dann verschwand er geräuschlos und unbeobachtet aus den Gesellschaftsräumen, nachdem er noch wahrgenommen, daß Franz von Ardey sich heldenhafte Anstrengungen hingab, in dem Kreise, der Gedwig Wredten umringte, in die allgemeine Fetterkeit einzustimmen.

(Fortsetzung folgt.)

ung von,
dabei mit
stehenden
ppen die
scharf an,
hen sah,
stet aus
nommen,
gen hirt
e, in die
folgt.)

Ein Familiengewiss im Hause Hohenzollern beschäftigt das Potsdamer Landgericht. Hier schwebt zur Zeit ein Zivilprozeß der frühesten Prinzessin Joachim von Preußen, geb. Prinzessin von Anhalt, gegen den Prinzen Eitel Friedrich mit dem Antrag auf Herausgabe ihres Sohnes, des Prinzen Karl Franz Joseph. Bekanntlich hatte die Klägerin vor zwei Jahren von ihrem Gatten, der im Sommer vorigen Jahres durch Selbstmord endete, getrennt. Als der Verlassene, die Verhältnisse zu regeln, scheiterte, ließ sie ihren Sohn in die Obhut ihres Gatten. Nach seinem Tode nahm sich Prinz Eitel Friedrich seines Neffen an. Er verweigerte nach dem Tode seines Vaters die Herausgabe des kleinen Prinzen mit der Begründung, daß die Mutter schon vor dem Tode ihres Gatten diesen und den Prinzen verlassen habe. Zum Zwecke weiterer Verewerhebung wurde der Prozeß veranlagt.

Preisabbau in Italien. Wie ein Mitarbeiter der D. A. Z. in Rom schreibt, wird zurzeit in Mailand ein interessanter Versuch auf dem Gebiet des Preisabbaues für wichtige Lebensbedürfnisse gemacht. Die „Fiot“ hat von den Fabrikanten dieser Branche große Quantitäten fertiger Waren übernommen und Verkaufsstellen eingerichtet, in denen, unter Ausschaltung des Zwischenhandels, brauchbare Waren zu herabgesetzten Preisen abgegeben werden. Die italienische Textilindustrie verfügt über gewaltige Vorräte fertiger Waren, die zu hohen Rohstoffpreisen hergestellt, bei der herrschenden Abzuckrife, unverkäuflich sind. Von diesen Vorräten soll ein Teil auf die angegebene Weise zum Herstellungspreise abgegeben werden. Es handelt sich zunächst um Kleidungsgegenstände einfacher Art aus Wolle, Baumwolle und Webwaren, auch Schuhe werden, wenn auch in geringerer Menge, auf diese Weise abgegeben. Die Abgabe an die Käufer erfolgt in einzelnen Paketen, die Stoff für einen Anzug oder ein Kleid, Strümpfe, ein Paar Schuhe und einen Hülsatz zum Einheitspreise von insgesamt 100 Lire enthalten. Die Leitung des Unternehmens berechnet einen geringen Spesenzuschlag. Die erzielten Ueberschüsse aus diesem Zuschlag werden der Arbeitslosenfürsorge überwiesen. Das Interesse der Fabrikanten an dem Unternehmen besteht darin, daß sonst unverkäufliche Vorräte gegen Kaffe abgesetzt werden, der Kleinhandel gezwungen wird, sich mit geringem Gewinn zu begnügen und so die Kaufkraft des Publikums überwinden wird. Die Leitung des „Fiot“ teilt mit, daß sie bereits über Vorräte im Werte von 100 Mill. Lire verfügt, und daß auch in anderen Städten des Landes Textilindustrielle sich zusammengetan haben, um auf die gleiche Weise Warenvorräte auf den Markt zu werfen. Man hofft auch, die billige Abgabe von Nahrungsmitteln auf diese Art möglich zu machen.

Der Gemeindevorstand: N i e m a n n.

Turnklub — Rasensport
e. V., Stiftberg.

Am Sonntag, den 11. Juni 1921
findet in den Räumen von Brockmanns
„Berggarten“ unser diesjähriges
Stiftungs-Fest

Ball- / Sportfreunde und Gönner des
Vereins sind hierzu herzl. eingeladen.
Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Spielvereinigung Union 08
e. V., Herford.

Sonntag, den 12. d. Mo., vorm. 9 1/2 Uhr:
**Antreten sämtlicher Mitglieder,
auch der Jugendabteilung**
im Vereinsheim Delius zur Teilnahme an der
Protektionsgebung der Reichsvereinigung
ehemaliger Kriegsgefangener.
Es ist Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes, zu
erscheinen.
Der Vorstand.

**Ortsvorstand der
soldatischen Vereine
in der Stadt Herford.**

Die angeschlossenen Vereine versammeln
sich zur gemeinsamen Teilnahme an der
Protektionsgebung
für die noch in Gefangenschaft befindlichen
Kameraden, am Sonntag 10.45 Uhr auf
dem Wilhelmplatz, Anger — Vereinsmüde.
Der Vorstand.

Turnklub — Rasensport e. V.

Wir bitten unsere Mitglieder dringend,
sich an der Protektionsgebung der Reichs-
vereinigung ehem. Kriegsgefangener, zwecks
Herausgabe der noch in Gefangenschaft
schmachtenden Kriegskameraden, zahlreich zu
beteiligen. — Antreten um 10 1/2 Uhr am
Vereinslokal.
Der Vorstand.

Tiemeyer, Stiftberg.
An den Visionssonntagen
morgens 11 Uhr:
FREI-KONZERT
nachmittags
TANZ.

Schützenhof (Parkettsaal).

Vision, Sonntag, den 12. Juni,
von nachmittags 4 Uhr ab
Tanzkränzchen.
Grosses Orchester.

Versteigerung.

Zur freiwilligen Auktion werde ich am **Sonn-
abend 11. Juni**, mittags 12 Uhr ab, im Bürgerverein:
1 Küchenschrank, 2 Tische, 40 Rohrstühle, 3 Sofas,
2 kleine Schränke, 3 gut erhaltene Kochmaschinen,
2 Betten 1 Hohlbaum m. Werkzeug, 1 Nähmaschine,
3 Decken, 1 Kommode, Bilder u. sonstiges mehr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Die Sachen sind gebraucht und von 11 Uhr an zu
besichtigen.
Robert Formel, Auktionator,
Holländische 49.

Näherinnen
für Bülster-Saccos, baumwollene
Toppens und Bösen
finden sofort dauernde Beschäftigung.
M. Ruben.

Wir suchen für eine Strecke in
der inneren Stadt eine ordent-
liche und zuverlässige Frau als
Zeitungsaussträgerin.
Herforder Zeitung
für Stadt und Land.

Leistungsfähige
Baumwollgarngröbhandlung,
welche bereit ist, am Plaze
Bager zu unterhalten, sucht
für Herford u. Umgegend
einen bestens eingeführten
branchenfunden Vertreter
Angebote mit Referenzen
unter Nr. 17574 an die
Geschäftsst. dieser Zeitung.

**Ordentliche und gewandte
Hilfs-Arbeiterinnen**
stellt sofort ein
Buchdruckerei Fr. Kuhle
Kernstraße 29/31.

2 Lehrmädchen
per sofort oder
1. Juli gesucht.
C. A. Raug, Gehrenberg 24.

**Wohnungs-
tausch**
Herford - Berlin.
Berliner Dame, die
nach hier übersiedeln
will, sucht freundliche
**3-4 Zimmer-
Wohnung**
und Ruhe für gegen
Austausch.
Gefl. Angebote unter
Nr. 17569 an die
Geschäftsst. dies. Ztg.

**Einfaches
Zimmer,**
möglichst mit voller Be-
heizung gesucht. Angebote
an **H. Cronmeyer,**
Bünderstraße 11, Eingang
Goltstraße.

Der seine Obstbäume
von
Blutlaus
befreit haben will,
wende sich an
Jul. Emme,
Kreiselstraße 5.
Neffingtronleuchter
für elektrisch, sowie ein
Eisschrank preiswert zu
verkaufen.
Nachfragen unter 17561
in der Geschäftsst. d. Ztg.

**Übernehme
Führen**
jeder Art.
Julius Hempelmann,
Fahrradhandlung, Bünderstr.

Angeziefer

vertilgt unter Garantie!
Bin jede Woche in Herford.
Herm. Griebel, Kammerjg.
Bielefeld, Willemsstr. 25

Schuhcreme
Marke Teolin
valentamlich geschützt unter
Nr. 127123 u. Nr. 162729.
Vorzügliches Lederpflegemittel
in großen und kleinen
Dosen. Geben auch an Wieder-
verkäufer und Händler zu
einem annehmbaren Preise ab.
Wilhelm Duhme,
Münchener Straße 112.

**Restaurant
Brinkmann.**
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr
Konzert
und
Tanzkränzchen.
Musik
des Städtischen Orchesters.
Eintritt 3 Mark.

Verein
ehem. **15** Herf.
Alle Kameraden treten am
Sonntag, den 12. Juni,
vormittags 11 Uhr, zur
**Teilnahme am Pro-
tektionszuge**
beim Kameraden Bille an.
Keiner darf fehlen.
Der Vorstand.

Weinberg
SCHOKOLADE

Ist eine sehr ins Gewicht fallende Ergänzung für die noch
Immer knappen Lebensmittel / Sie stillt jedes Hungergefühl
und ist, was Qualität, Reinheit und Bekömmlichkeit anbetrifft,
über jedes Lob erhaben und allen Auslandsfabrikaten vor-
zuziehen / Weinberg-Schokolade ist überall zu haben, wenn
nicht, wende man sich direkt an die Firma
Emanuel Weinberg-Herford



Bestellen Sie sofort
bei Ihrem Postamt zur Probe Nordwestdeut-
lands bedeutendste und verbreitetste Zeitung, das
**Hamburger
Fremdenblatt**
mit Handels- und Schiffsverkehrs-Nachrichten
und Kupfertiefdruck-Beilage
Rundschau im Bilde
Wöchentlich zwölf Ausgaben
Postbezugspreis: Ausgabe A (mit allen Lokal-An-
gelegenheiten): monatlich M. 10.—, vierteljährlich M. 30.—,
Ausgabe B (ohne Lokal-Angelegenheiten): monatlich M. 8.50,
vierteljährlich M. 25.50 bei freier Zustellung durch den
Briefträger — Probennummer kosten- und portofrei
Auslands- und Wochen-Ausgabe
des Hamburger Fremdenblatts:
Deutsche Übersee-Zeitung
reich illustriert in Kupfertiefdruck
Postbezugspreis: für Deutschland M. 13.—, vierteljährlich.
Wir versenden an uns aufgegebenen Adressen von
Auslandsdeutschen Probennummer mit Tarif

Pack-Papiere aller Art
hält auf Lager und gibt sehr preiswert ab
Buchdruckerei Fr. Kuhle. 88 und 151.
Fernsprecher

Deutsche Warte
die Tageszeitung der
Bodenreformer und Siedler
mit 6 Beilagen
Land- und Hauswirtschaft — Gesund-
heitswarte — Frauenzeitung — Ju-
gendwarte — Wirtschaftswarte — Der
Sonntag — und tägl. Unterhaltungs-
beilage mit guten Romanen
Monatlich nur 6 Mark.
Berlin SW. 48.
Bestellung nimmt jede Postanstalt entgegen.

Präservat-Krem
von 1882 einzig bewahrt
Vorratig in allen
Apotheken und Drogerien

Freiwillige
zu Herford
Zu der am Sonntag,
den 12. d. Mo., fallenden
Protektionsgebung
veranstaltet von der Reichs-
vereinigung ehem. Kriegs-
gefangener, tritt die Pol-
kapelle in Uniform am
Sonntag 11 Uhr am Spil-
haus an.
Kein Kamerad darf fehlen.
Der Branddirektor.

**RESTAURANT
ZUR ALTEN BÖRSE**
HERFORD
Hämelingstrasse
Halte meinen schönen
schattigen Garten für
Familien und Vereine
bestens empfohlen.
Ausschank
von Dortmunder Union-
Vollbier.
F. C. KROPP.

**Boten-
Fuhrwerk**
Herford-Bielefeld
Annahmestelle in Herford
Gasthof zur Krone
Brüderstr. Telefon 888.
Annahmestelle in Bielefeld
Herforderstr. 135
Herford
M. Stabie, Bielefeld.

Kartoffeln
in kleineren Mengen zu ver-
kaufen.
Fr. Lutterjohann,
Kernstrasse 21a.

Verkauf
neue Sprechmaschine,
trichterlos, mit 18 Platten,
für Einlaufspreis.
Rummeda's Buch-
Bahnhofstrasse.
Verkauf
zwei Hündinnen (Terrier
u. Terrier Bastards) (sogar
einmal gewinnend) (sogar
und nachmal preiswert).
Bünderstrasse 21a.
1 Treppe links.
**Täglich prima
Fleisch
und
Wurst**
empfiehlt
Aug. Bäcker,
Johannisstrasse
Freibank (Schlachthof).
Morgen früh 8 Uhr
Schweinefleisch.